

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi aktuell

Juni – September 2024



Das Abenteuer Seifenkiste

Adressen der

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindeamt:

Alte Bielefelder Str. 21, Tel. 7151 Fax.: 881085
hal-kg-werther@KK-ekvw.de

Öffnungszeiten: Mo. 10.00-12.00 Uhr

Mi. 10.00-12.00 Uhr, Do. 15.00-18.00 Uhr

Fr. 10.00-12.00 Uhr

Gemeindehäuser:

Werther, Alte Bielefelder Str. 21

Häger, Auf der Bleeke 35

Langenheide, Langenheider Str. 34

Tageseinrichtungen für Kinder:

KiTa Im Viertel, Im Viertel 1, Tel. 7368

KiTa Sonnenland, Auf der Bleeke 33, Tel. 3173

KiTa Nazareth, Oststr. 42, Tel. 7160

Altentagesstätte Haus Tiefenstraße:

Claudia Seidel, Gemeindepädagogin

Tiefenstr. 5, Tel. 1408

Diakoniestation:

Mühlenstr. 13, Tel. 881106

Handy: 0171-3711-858

Friedhof:

Friedhofswärter Uwe Kleemann,

Friedhofskapelle, Feldweg, Tel. 3625

Pastoren:

Holger Hanke, Am Kerkskamp 2, Tel. 884569

holger.hanke@kk-ekvw.de

Silke Beier, Tiefenstr. 4, Tel. 296970

silke.beier@kk-ekvw.de

Karin Hanke, Tel. 884569

karin.hanke@kk-ekvw.de

Vikar Marcel Friesen, Tel. 919249

marcel.friesen@ekvw.de

Küster - Werther:

Thomas Zimmermeister, Tel. 0151-46563204

Kirchenmusikerin:

Ursula Schmolke, Grünstr. 25, Tel. 6836

Organist - Häger:

Dr. Volker Kruse, Borgholzhausen,

Kleines Moor 17, Tel. 05425-5687

Jugendarbeit:

Rebecca Radtke, rebecca.radtke@ekvw.de

Flüchtlingsberatung:

Stefan Schemmann, Tel. 0171- 6747489

stefan.schemmann@diakonie-halle.de

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Reiner van der Werff, Voßheide 50, Tel. 5175

Hospizinitiative Werther

Tel. 01781201988, monika.rieppe@hospizverbund.de

Homepage der Kirchengemeinde Werther:

www.kirche-werther.de

Kreiskirchenamt:

Moltkestr. 12, 33330 Gütersloh

Tel. 05241 - 23485201

Inhaltsverzeichnis:

Andacht.....	3
Gottesdienste Werther	4
Gottesdienste Häger	5
Krabbelgottesdienste	5
Allergie und Abendmahl.....	5
Sommersammlung der Diakonie.....	5
Wochenveranstaltungen.....	6
Veranstaltungen Haus Tiefenstraße.....	7
Sommerkirche in Häger.....	8
Geburtstagsbesuchsdienst.....	9
KiTa Nazareth.....	10
Wohnung gesucht!.....	11
10 Jahre ÖFI	12
Umzug Haus Tiefenstraße	13
Kunterbunte Familienkirche.....	14
Frühlingsfest im Jacobistift.....	15
Das Abenteuer Seifenkiste	16
Ein ganz kurzes Jahr.....	18
Einladung zum Gospelkonzert.....	19
Projekt der ev. Kirchengemeinde	20
Wilhelm Bockstede-75 Jahre Posaunenchor	24
500 Jahre ev. Gesangbuch.....	26
Die Zukunft im Pfarrbezirk Häger	29
Tag des offenen Friedhofs.....	30
Seniorenfeier in Langenheide	30
Kinderseite.....	31



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werther

Redaktion + Layout:

Holger Hanke, Martina Zurmühlen

E-Mail: jacobiaktuell@aol.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

05. September 2024

Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:

01. Oktober 2024

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 5000 Expl.

Der Sommer – geschenkte Zeit

„Der Sommer ist die schönste Jahreszeit“, sagen viele Menschen. Sie lieben die Wärme, die langen Tage, die Möglichkeit, viel draußen zu sein. Der Sommer ist die Hauptreisezeit. Bei wolken-



losem Himmel sieht man etwa spätabends noch einmal viele Menschen am Strand, die der untergehenden Sonne zuschauen möchten. Aber man muss nicht in die Ferne schweifen. Viele wandern im Teutoburger Wald, genießen die freie Zeit im Freibad oder an einem See, machen Radtouren oder sitzen einfach abends lange draußen.

In diesem Jahr wird an den Maler der Romantik Caspar David Friedrich erinnert, dessen 250. Geburtstag gefeiert wird. Ich hatte die Freude, am Beginn des Jahres in einer Ausstellung seiner Werke in Hamburg gewesen zu sein. Viele seiner Bilder zeigen Landschaften. Die Landschaften, oft in ein Nebelmeer getaucht, weisen über sich hinaus. Sie berühren das Geheimnis des Lebens: woher komme ich und wohin gehe ich, was trägt mich? Seine Frau Caroline hat einmal gesagt: „Jetzt malt er gerade die Luft, jetzt darf man ihn nicht stören,

wissen Sie, Himmelmalen ist für ihn wie Gottesdienst.“ Ja, das wäre etwas, wenn die Erlebnisse in der Natur, im Draußensein, sozusagen zu Türen würden, die sich öffnen.

Und der Blick durch den Türspalt stärkt den Glauben an Gott, den Schöpfer. Die Erlebnisse helfen uns dabei, unseren Platz in der Welt zu finden. Sie lehren uns neu das Staunen, entreißen die Schöpfung und damit auch das eigene Leben der scheinbaren Selbstverständlichkeit. Die Ehrfurcht vor dem Leben wird gestärkt und die Dankbarkeit erhält neue Kraft.

Im 19. Psalm heißt es: „Die Himmel erzählen von Gottes Herrlichkeit. Das Sternenzelt verkündet das Werk seiner Hände.“



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit im Sommer

Ihr Pastor
Holger Hanke

Gottesdienste in Werther



02.06.	09.45	Vikar Friesen
09.06.	09.45	Pastorin Hanke
	11.00	Taufgottesdienst, Pastorin Hanke
16.06.	09.45	Goldene und Dia- mantene Konfirma- tion, Pastor Hanke
23.06.	09.45	Gottesdienst mit Tauerinnerung und Taufen, Pastorin Beier
30.06.	09.45	Pastorin Beier
07.07.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl, Vikar Friesen
14.07.	09.45	Pastorin Hanke
21.07.	09.45	Pastor Hanke
	11.00	Taufgottesdienst, Pastor Hanke
28.07.	09.45	Pastorin Beier
04.08.	09.45	Vikar Friesen
11.08.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hanke
	11.15	Taufgottesdienst, Pastor Hanke
18.08.		Herzliche Einladung nach Häger
25.08.	09.45	Pastorin Beier
	11.00	Taufgottesdienst, Pastorin Beier
01.09.	09.45	Pastor Hanke

08.09.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Beier
	11.15	Taufgottesdienst, Pastorin Beier
15.09.	09.45	Pastorin i.R. Staschen
22.09.	09.45	Gottesdienst mit Haus Tiefenstaße, Pastor Hanke und Team
29.09.	09.45	Gottesdienst mit der KiTa „Im Viertel“, Vikar Friesen
	11.00	Taufgottesdienst, Vikar Friesen

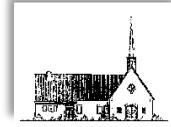
Gottesdienste in Häger



02.06.		Herzliche Einladung nach Werther
09.06.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hanke
16.06.		Herzliche Einladung nach Werther
23.06.	10.00	Lesegottesdienst
30.06.	10.00	Gottesdienst mit KiGa „Sonnenland“, Vikar Friesen
07.07.	10.00	Herzliche Einladung nach Werther
14.07.	11.00	Gottesdienst mit Taufen, Pastorin Hanke

21.07.		Herzliche Einladung nach Werther
28.07.	11.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Beier
04.08.	11.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Vikar Friesen
11.08.		Herzliche Einladung nach Werther
18.08.	10.00	Gottesdienst mit Verabschiedung von Pastorin Karin Hanke, anschl. Beisammensein. Open air – bei schlechtem Werther in der Kirche in Werther
25.08.	10.00	Lesegottesdienst, nach dem Gottesdienst Einladung zum gemeinsamen Frühstück
01.09.		Herzliche Einladung nach Werther
08.09.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hanke
15.09.		Herzliche Einladung nach Werther
22.09.	10.00	Vikar Friesen
29.09.	10.00	Lesegottesdienst, nach dem Gottesdienst Einladung zum gemeinsamen Frühstück

Krabbelgottesdienste in Häger



09.06.	10.00	Krabbelgottesdienst in der Johanneskirche
28.07.	11.00	Krabbelgottesdienst
18.08.	10.00	Krabbelgottesdienst
22.09.	10.00	Krabbelgottesdienst
14.06.	16.30	Kunterbunte Familienkirche im Ev. Gemeindehaus Werther

Abendmahl und Allergie

Immer mehr Menschen leiden an Allergien oder Unverträglichkeiten. Ab sofort stehen auch glutenfreie Oblaten zur Verfügung.



Wochenveranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindehaus Werther	
CVJM-Gruppen	
NaWuMi (Nachwuchsmitarbeiter:innenkreis)	Jeden 3. Mittwoch im Monat 17.30-19.00 Uhr
Treffpunkt 5 6-12 J.	Freitag, 17.00 Uhr Alle 6 Wochen nach Ankündigung
Fritten-Freitag ab 12 J.	Freitag, 19.00 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft	
Ev. Gottesdienst	Sonntag, 18.00 Uhr Jeden 3. Sonntag im Monat, 15.00 Uhr
Bibelgespräch	Mittwoch, 19.00 Uhr
Gemeindekreise	
Gospelchor	Montag, 20.00 Uhr
Seniorenclub	Jeden 2. Montag, 15.00 Uhr
Kirchenchor	Dienstag, 19.30 Uhr
Gesprächskreis für Erwachsene	jeden 3. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Frauenhilfe	Mittwoch, 15.00 Uhr 14-tägig
Frauengruppe „Auszeit“	Mittwoch, 19.30 Uhr monatlich
Männerkreis	Mittwoch, 17.00 Uhr monatlich
Gemeindehauskreis	jeden 1. Donnerstag im Monat
Bastelkreis	Donnerstag, 20.00 Uhr 14-tägig
Posaunenchor Werther	Donnerstag, 20.00 Uhr
Morgenandacht mit Abendmahl in der St. Jacobi-Kirche	Freitag, 07.15 Uhr

Jugendheim Langenheide	
CVJM-Gruppen	
Jugendkreis „Opatimal“, ab 16 J.	Montag, 18.30 Uhr
Posaunenchor Anfänger	Mittwoch, 15.00 Uhr
Jugendklub „Middewirken“, ab 18 J.	Mittwoch, 19.30 Uhr
Bibelkreis	Mittwoch, 19.30 Uhr
Jugendkreis 2022, ab 14 J.	Donnerstag, 18.00 Uhr
Posaunenchor Langenheide	Donnerstag, 20.00 Uhr
Jungenjungschar, 8-14 J.	Freitag, 17.30 Uhr
Teestube, ab 14 J.	Freitag, 19.00 Uhr
LaKis – Langenheider Kinderschar, 4-8 J.	Samstag, 14.00 Uhr
Mädchenjungschar, 8-14 J.	Samstag, 14.00 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft	
Bibelstunde	Jeden 1. Sonntag im Monat, 14.30 Uhr
Ev. Gottesdienst	Jeden 3. Sonntag im Monat in Werther, 15.00 Uhr
Gemeindekreise	
Montagstreff	Montag, 20.00 Uhr 14-tägig
Abendkreis der Frauenhilfe	Mittwoch, 15.00 Uhr 14-tägig

Gemeindehaus Häger	
CVJM-Gruppen	
Bibelkreis	Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Kreis Junge Erwachsene	monatlich nach Vereinbarung
Jugendkreis ab 15 J.	Mittwoch, 18.30 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen im Haus Tiefenstraße



Montag	
10.30 – 11.30 Uhr	Werther bewegt sich: Gehrteff Treffpunkt Wohnanlage Mühlenstraße
17.30 – 19.00 Uhr	Foxtrott und Folklore mit Gisela Böttcher
19.30 – 21.00 Uhr	Literaturkreis nach Absprache
Dienstag	
15.00 – 17.00 Uhr	Dienstagsforum i.d.R. am vierten Dienstag im Monat, siehe aktuelles Programm
18.00 – 19.00 Uhr	„Fitness ab 50“ mit Monika Tietz-Oesker
Mittwoch	
09.30 – 12.00 Uhr	Aquarellmalen
15.00 – 16.00 Uhr	„Fit für 100“ mit Birgit Jaschkowitz
17.30 – 18.30 Uhr	„Fitness ab 50“ mit Monika Tietz-Oesker
Donnerstag	
14.45 – 16.45 Uhr	Klönen und Kegeln mit Paul Bruelheide
17.30 – 19.00 Uhr	Arbeitskreis Gemeinschaftliches Wohnen im Alter nach Absprache

18.30 – 20.00 Uhr	Selbsthilfegruppe Demenz für pflegende Angehörige nach Absprache am letzten Donnerstag im Monat
Freitag	
15.00 – 16.15 Uhr	Gedächtnistraining, Bewegungsübungen mit Claudia Seidel und Jutta Oberwahrenbrock
16.15 – 16.30 Uhr	Andacht
Sonntag	
15.00 – 17.00 Uhr	„Gemeinsam statt einsam“ Mit Ruth Rosteck und Brigitte Heidbrink-Walkenhorst – Klön-Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Karten- und Brettspielen, jeden 2. und 4. Sonntag

Beratung	
<ul style="list-style-type: none"> • in Lebensfragen • im Umgang mit Behörden • über die Möglichkeiten der Altenhilfe 	
Sprechzeiten	
Claudia Seidel, Gemeindepädagogin	
Dienstag	11.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	15.30 – 16.30 Uhr
Telefon:	05203-1408
Mail:	claudia.seidel@ekvw.de
https://www.kirche-werther.de	

Sommerkirche in Häger



Im Sommer ticken die Uhren anders. In den Ferien merkt man es im Ort deutlich: der Verkehr nimmt ab, es wird leerer und manches ist entspannter. Seit Jahren lädt die Kirchengemeinde dann in Häger zur Sommerkirche ein, d.h. die Gottesdienste beginnen statt

um 10 Uhr eine Stunde später um 11 Uhr.

Bei gutem Wetter kann man den Gottesdienstbesuch auch gerne mit einer kleinen Radtour nach Häger verbinden. Die Strecke über den Sattelmeierweg ist ein wunderbarer Weg. Also: Herzliche Einladung!

Am 18. August, dem letzten Sonntag in den Sommerferien, sind dann alle Gemeindeglieder nach Häger eingeladen zu einem gemeinsamen Gottesdienst um 10.00 Uhr open-air in Häger. Die Jacobi-Kirche bleibt dann geschlossen.

In diesem Gottesdienst soll Pastorin Karin Hanke verabschiedet werden.

Sollte an diesem Tag kein gutes Wetter sein, müsste dann doch alles kurzfristig nach Werther verlegt werden. Aber wir hoffen auf einen schönen Sommertag!

Der Geburtstagsbesuchsdienst sucht Verstärkung

Ältere Glieder unserer Kirchengemeinde werden anlässlich ihres Geburtstags besucht.

Zum 80., 85., 90. Geburtstag und darüber hinaus jährlich kommen unsere Pfarrer/innen zu Ihnen. Und sie kommen natürlich auch, wenn zu einem anderen Anlass der Besuch gewünscht wird. Geben Sie bitte Bescheid. Sie kommen gern!

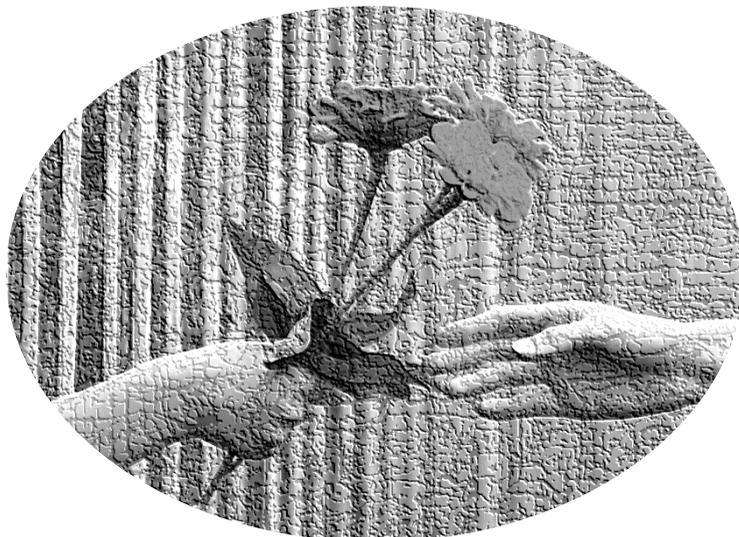
Gemeindeglieder, die in einer Wertheraner Pflegeeinrichtung oder Seniorenwohnanlage wohnen, werden anlässlich ihres 81. bis 84. und 86. bis 89. Geburtstags von unserem Geburtstagsbesuchsdienst aufgesucht.

Derzeit nehmen vier Damen diesen wichtigen, ehrenamtlichen Dienst wahr. Ihre Besuche bei den Geburtstagskindern lösen bei denen stets dankbare

Freude aus. Das zeigt, unser kleiner Besuchsdienst gehört zu den wichtigen Lebensäußerungen unserer Kirchengemeinde, und wir wollen, dass dies so bleibt.

Darum sind wir auf eine Verstärkung unseres Teams dringend angewiesen und möchten Interessierte ermutigen, sich in diesen Dienst stellen zu lassen, bei dem man auch selbst Bereicherung erfährt. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf und werden Sie Teil unseres Teams, das schon so viele Geburtstagskinder froh gemacht hat.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße, Telefon 1408
oder per Mail: claudia.seidel@ekvw.de



Perspektive Vertrauen – Lebensperspektive

In unseren Morgenkreisen erzählen, hören und erleben wir mit biblischen Geschichten, wie Gott jeden Menschen liebt.

Jesus hört, sieht und gibt, was Menschen brauchen. Er hilft zu neuem Leben mit Gott und miteinander. So tragen vier Freunde ihren gelähmten Freund zu Jesus. Sie

vertrauen darauf, dass Jesus helfen kann.

Dazu müssen sie ungeheuerlicherweise ein Hausdach von oben aufbrechen,



denn sonst ist kein Herankommen an Jesus, so viele Menschen wollen Jesus nah sein.

Und Jesus heilt und befreit den Gelähmten zu neuem Leben, sein Leben mit Gott zu wagen.

Vertrauen kann im Miteinander wachsen, sich tragen lassen – hinauf und hinab durchs Dachloch aus Zeitungspapier – und selbst neu spüren, selbstständig aufzustehen, zu gehen und zu sitzen.





Geschehnissen weltweit vertrauensvoll die Lebensperspektive weitertragen, wie zu Ostern gesungen: „Am Ostermorgen strahlt das Kreuz in einem hellen Licht. Das Leben ist uns neu geschenkt. Gott hat den Tod besiegt. Weil Jesus zu den Menschen kam, kennt er uns nur zu gut, und wenn uns Angst den Atem nimmt, da schenkt er neuen Mut.“ (Aus: Kinder-Kirchen-Hits CD Nr.19)

Mut zum Leben im Vertrauen auf Gottes Mitsein und Hilfe!

Es grüßt Sie herzlich das Team aus der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder Nazareth

Jede/r der Helfenden packt achtsam mit an. Das macht alle Beteiligten froh, wie die Fotos zeigen.

Wir haben das Geschehen immer wieder nachgespielt und zugleich nachempfunden.

Ohne den Glauben der Freunde wäre der Gelähmte nicht zu Jesus gelangt. Sie sind aufmerksam für sein durch Lähmung eingeschränktes Leben und finden einen Hilfspfad.

Dabei setzen sie auf ihren Glauben, ihren Verstand und ihre Kraft, dass es gelingt, ohne dass ihrem Freund beim Transport zu Jesus etwas zustößt.

So kann gemeinschaftlich Freude, Dank und Vertrauen in Gottes Fürsorge wachsen.

Das vertraute Kinder-Mutmachlied nimmt die Lebensperspektive auf. „Gott sagt zu dir: ‚Ich hab’ dich lieb und wär so gern dein Freund, und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.‘“ (Aus: Das Kindergesangbuch Nr. 150).

Mögen wir in den ungewissen, krisen- und herausfordernden

Wohnung gesucht!

Eine neue Jugendreferentin kommt zum Herbst!

Sie sucht eine Wohnung in Werther zum 1.9. oder später. Wer helfen kann, bitte bei ihr melden:

Julia Möhlmann
Tel. 015787985467

10jähriges Bestehen der Ökumenischen Flüchtlingsinitiative (ÖFI)



unsere Kooperationspartner dazu, vor allem das Familienzentrum (FAMOS), die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung Werther und der Diakonie Halle. Mit diesen und vielen mehr wollen wir in Erinnerungen schwelgen und das Heute ansehen.

Die Ökumenische Flüchtlingsinitiative ist nicht mehr dieselbe

Am 7. September 2024 feiern wir das 10jährige Bestehen der Ökumenischen Flüchtlingsinitiative (ÖFI) mit einem Jubiläums-Frühstücks-Fest.

Die ÖFI hat 2014 offiziell ihre Arbeit begonnen mit der Einladung zum Frühstück ins Gemeindehaus. Dort wurden die ersten Kontakte zu den Flüchtlingen geknüpft und im Laufe der Zeit vertieft. Mit einem großen Frühstück wollen wir am 07.09.2024 das Jubiläum feiern.

Wir wollen die Menschen aus fernen Ländern einladen, welche immer noch Schutz bei uns suchen. Wir wollen außerdem mit alten Weggefährten feiern, Menschen die mittlerweile zu unseren Nachbarn und Freunden geworden sind. Wir wollen die Ehrenamtlichen aus allen Schaffensphasen der ÖFI einladen. Schließlich gehören auch

wie 2014 oder 2015. Aber die Grundlage unserer Arbeit ist dieselbe geblieben: Menschen aus allen möglichen Ländern, die aus vielfältigen Gründen zu uns gekommen sind, wollen wir respektvoll und zugewandt willkommen heißen. In erster Linie ging und geht es doch immer um dieses Willkommen.

10 Jahre, in denen sich viel verändert hat. 10 Jahre klingt einerseits



Umzug Haus Tiefenstraße



Im letzten Gemeindebrief wurden die Veränderungen in der Arbeit des Hauses Tiefenstraße

bereits ausführlich dargelegt. Inzwischen sind folgende Vorbereitungen getroffen worden:

Mit den einzelnen Gruppen und Kreisen wurden neue Räume im Gemeindehaus besichtigt und auf ihre Eignung für die Anforderungen in den Gruppen überprüft. Zum jetzigen Planungsstand kann man sagen, dass für alle eine gute neue Lösung gefunden werden konnte. Nur die Kegelbahn ist leider nicht beweglich.

Nach den Sommerferien im Haus Tiefenstraße vom 8. Juli bis 26. Juli soll im August sukzessive der Umzug ins Gemeindehaus erfolgen. In dieser Zeit treffen sich die Gruppen und Kreise nach Absprache. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen in der Tagespresse.

Ab September sollen dann alle Veranstaltungen im Gemeindehaus stattfinden.

überschaubar. Andererseits fühlen sie sich manchmal an wie 50 Jahre: Weil uns so viele Geschichten – traurige und manchmal auch gute – mitgeteilt wurden. Weil wir so viele Menschen auf ihrem Weg in Werther begleiten durften. Weil wir so viele unterschiedliche Entwicklungen und Lebenswege gesehen haben.

Jeder Kontakt, den wir geschlossen haben, war für die geflüchteten Menschen mit ihrem Schicksal in Werther ein Anknüpfungspunkt, der ein verlässliches Zeichen dafür bietet, irgendwo angekommen zu sein, wo zumindest Frieden herrscht.

Während der Feier möchten wir zum einen prägnante Meilensteine der 10 Jahre ÖFI-Arbeit Revue passieren lassen. Daneben sollen die Menschen eine Stimme und ein Gesicht bekommen, die uns in den letzten 10 Jahren am Herzen lagen: Ob mit Gesang, Tanz, Gesprächen oder kulinarischen Genüssen – es soll vielfältig werden.

Bitte das Datum notieren! Wir freuen uns darauf.

Werner Glenewinkel und
Stefan Schemmann

Kraft-Pakete für Adler:

Im Juni startet die erste kunterbunte Familienkirche in Werther

Am 14. Juni von 16.30 bis 18.00

Uhr startet unsere erste kunterbunte Familienkirche im Gemeindehaus Werther. Dieses neue Angebot wird vom Kindergottesdienstteam angeboten und richtet sich besonders an Familien (Mama, Papa, Oma, Opa, Tante, Onkel, Paten...) mit Kindern allen Alters.



Spaß! Erlebe all das (und vieles mehr) in einem geschützten Rahmen, mit deinen Vertrauenspersonen an deiner Seite.

Schließlich gibt es eine kurze Andacht, in der die Ergebnisse der Stationen einfließen und zum Abschluss ein gemeinsames Essen, so dass das Abendessen zu Hause nicht mehr stattfinden muss.

Diesmal dreht sich alles um Adler. Große Adler und kleine Adlerkinder. Wie Adlereltern ihre Kinder umsorgen, auffangen, ins Leben stupsen und Kraft fürs Leben geben, tut Gott das. In der Bibel heißt es: „Aber alle, die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler“ (Jesaja 40, 31,a).

Herzlich Willkommen zur Kunterbunten Familienkirche – dann können wir die Kraftpakete Gottes gemeinsam auspacken.

Bei Fragen melde dich gerne...

...bei Rebecca Radtke:

Mail: rebecca.radtke@ekvw.de

WhatsApp: 0151-156 220 29

...oder bei Sike Beier:

Mail: silke.Beier@ekvw.de

Tel.: 05203-296 970



Frühlingsfest im Jacobistift

Am 18. April brachte das Gesangsduo Di&Mo ausgelassene Stimmung in den Saal des Jacobistiftes.

Bei bekannten Evergreens und Schlägern wippen, schunkelten und tanzten viele Bewohner*innen im Takt mit. So manches Lied wurde erinnert und begeistert mitgesungen.

Es war ein fröhlicher Nachmittag, bei dem das Eierlikörchen natürlich nicht fehlen durfte.

Das Team vom St. Jacobi-Stift Werther



Das Abenteuer Seifenkiste



Seifenkisten sind aus Holz, GFK oder ähnlichen Materialien selbst konstruierte oder aus vorgefertigten Bausätzen montierte, vierrädrige Kleinfahrzeuge ohne Antrieb.

Als wir Mitarbeiter uns Anfang dieses Jahres das Programm für die Jungchar überlegten, entstand die Vision des Baus einer eigenen Seifenkiste. Der Plan war gefasst und als Erstes machten wir uns auf die Suche nach geeignetem Material. Da ein neuer originaler Bausatz deutlich unser Budget gesprengt hätte, ging es über das Internet

auf alternative Teilejagd. Wir fanden auf eBay Kleinanzeigen einen halbfertigen ausrangierten Bausatz, den wir aus der Nähe von Duisburg mit dem Bulli abholten. Als wir dem Verkäufer von unserem Vorhaben erzählten, war er hellauf begeistert und gab uns einen Preisnachlass, um das Projekt zu unterstützen. Ein erstes Erfolgserlebnis!

In der Jungenjungchar vom CVJM Langenheide wurde in den letzten Wochen viel geschraubt, gesägt, gewerkelt, Pläne geschmiedet und designed. Ein „Großprojekt“ stand auf dem Programm: Wir wollen eine Seifenkiste bauen! Doch was ist eigentlich eine Seifenkiste? Und was benötigt man zum Bau eines solchen Renngefährtes?

Der Seifenkisten-Sport stammt ursprünglich aus den USA und wurde von dem Zeitungsphotographen Myron E. Scott geprägt, als er Jugendliche 1933 beim Basteln von Kinderautos fotografierte. Hierzu verwendeten sie hölzerne Verpackungskisten, in denen Firmen Seifenmittel und Käse an den Einzelhandel lieferten. Scott nannte in seinen Reportagen die kleinen Fahrzeuge „soap boxes“. Das erste größere „Soap Box Derby“, also Seifenkistenrennen, fand am 19. März 1933 in Dayton statt.



auf alternative Teilejagd. Wir fanden auf eBay Kleinanzeigen einen halbfertigen ausrangierten Bausatz, den wir aus der Nähe von Duisburg mit dem Bulli abholten. Als wir dem Verkäufer von unserem Vorhaben erzählten, war er hellauf begeistert und gab uns einen Preisnachlass, um das Projekt zu unterstützen. Ein erstes Erfolgserlebnis!



Unsere erste Aufgabe war nun, zusammen mit den Jungs die Seifenkiste auf Schäden zu inspizieren und alle Bauteile zu demontieren, die nicht mehr für den Aufbau der Seifenkiste benötigt werden. Anschließend haben wir den Korpus der Seifenkiste mit selbst zugesägten Holzplatten repariert und die Achsen im Korpus eingebaut und justiert. Zudem haben die Teilnehmer die Bremse und die Lenkvorrichtung, welche über ein umgelenktes Stahlseil an der Vorderachse befestigt wird, an der Seifenkiste montiert. Parallel dazu haben sich andere Teilnehmer Gedanken über das Design der Seifenkiste gemacht und Skizzen mit dem finalen Farbschema angefertigt. Der Korpus und die Achsen wurden anhand dessen bemalt und lackiert. Langsam nahm die Seifenkiste Form an. Zu guter Letzt haben wir die Lenkung eingestellt, die Räder montiert und ein paar kurze Bremstests

gefahren. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen: Eine form-schöne Seifenkiste ist geboren! Die große Präsentation der Seifenkiste sowie das Rennen mit Einzelzeitfahren mit allen Teilnehmern steht noch Ende Mai bevor. Es war ein super Gemeinschaftsprojekt, was sowohl uns Mitarbeitern als auch den Teilnehmern sehr viel Spaß gemacht hat!

Jeder Junge, der Abenteuer wie diese erleben möchte, ist herzlich eingeladen, bei uns im CVJM vorbeizuschauen! Die Jungenjungschar findet jeden Freitag von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr statt. Wir treffen uns abwechselnd im Jugendheim Langenheide und in der Turnhalle der Grundschule.

Die Mitarbeiter
der Jungenjungschar Langenheide



Ein ganzes kurzes Jahr....



Es kommt mir so vor, als ich hätte mich gerade erst im Gemeindebrief vorgestellt, da heißt es schon bald wieder: Abschied nehmen. Am 1. August letzten Jahres bin ich für die Dauer eines Jahres als Pastorin nach Werther gekommen, und dieses Jahr neigt sich nun seinem Ende entgegen.

Ich habe mich gerne und mit Freude der Arbeit und den Menschen der Gemeinde gewidmet und durfte auch viel empfangen. Und zwar von Anfang an! So denke ich gerne an den Begrüßungsgottesdienst, in dem mich Pastorin Silke Beier so herzlich willkommen geheißen hat; es war sehr schön für mich, sie in diesem Jahr noch näher kennenzulernen! Ich merkte auch ganz schnell:

Wohin man geht und kommt, nimmt man sich selber immer mit. So waren und blieben mir auch während der Zeit hier in Werther – wie auch in den Jahren zuvor – die Beschäftigung mit biblischen und liturgischen Texten und die Begegnung mit Menschen das Schönste und Wichtigste. Gerne habe ich Gottesdienste gehalten: in der Jacobi-Kirche, aber ebenso gerne in der Johannis-Kirche in Häger, deren persönliche Atmosphäre mir guttat. Besonders schön waren die Gottesdienste zum Erntedankfest auf dem Hof

Tobusch, der Weihnachtsgottesdienst in der Jacobi-Kirche, der Gottesdienst zur Einführung des neuen Presbyteriums in der „Winterkirche“ – und ganz besonders berührend empfand ich die Feier der Osternacht in Häger. Auch der Bibelkreis in Häger gehört zu den Ereignissen, die ich in sehr guter Erinnerung habe, wir kamen uns bei Gesprächen über Fragen des Glaubens auch menschlich näher, das war eine schöne Erfahrung. Als großes Geschenk empfinde ich die Offenheit, das Vertrauen und die Wärme, die mir von vielen Menschen entgegengebracht wurden: bei Geburtstagsbesuchen, Tauf- und Traugesprächen aber auch in Trauersituationen, bei zahlreichen Begegnungen „am Rande“, in Frauenkreisen und nicht zuletzt im

Presbyterium. So war es mir eine große Freude, beim Gottesdienst zur Einführung des neuen Presbyteriums im März zu predigen.

Die Begleitung alter Menschen war immer ein wichtiger Teil meiner Arbeit als Pfarrerin, auch schon in Halle. Auch jetzt war es meine Aufgabe, mich den Menschen im Jacobistift zu widmen, was ich gerne tat, was mir manchmal aber auch schwerfiel, erlebte ich doch immer wieder, wie schwer die Bürde des Alters für viele zu tragen ist. Und zugleich bewegte mich, wie tapfer einige von ihnen diese Situation anzunehmen bemüht waren. Ich hoffe, dass ich trösten und ermutigen konnte. Das ist so wichtig und ich habe großen Respekt vor allen, die dort ihre Arbeit tun, sowohl haupt- als auch ehrenamtlich! Es war mir auch eine Freude zu erleben, wie gut die Gottesdienste im Jacobistift besucht werden. Ich danke allen, die ehrenamtlich an so vielen unterschiedlichen Stellen in der Gemeinde tätig sind. Sie sind es, die der Gemeinde Lebendigkeit verleihen. Besonders den Mitarbeitenden in Häger möchte ich für ihr herzliches und tatkräftiges Engagement in und für ihren Pfarrbezirk danken.

Für mich beginnt nun ab August mit dem Vorruhestand wieder etwas Neues und ich bin gespannt, was auf mich wartet, was mich „angucken“ wird... Auf jeden Fall werden wir uns auch weiterhin im Ort, in der Gemeinde und in den Gottesdiensten begegnen.

An dieser Stelle sage ich danke und wünsche Euch/Ihnen alles Gute und Gottes

Geleit und Bewahrung an Leib und Seele.

Mit herzlichem Gruß,
Eure/Ihre Pastorin Karin Hanke

*Anmerkung der Redaktion:
Pastorin Karin Hanke wird im Gottesdienst am 18. August verabschiedet. Hoffentlich bei gutem Wetter draußen in Häger!*

Herzliche Einladung!

Sonntag, 30. Juni
um 19.30 Uhr
in der
St- Jacobi-Kirche Werther

Gospelkonzert zum
Mitsingen und Zuhören

Es singen die
Jacobi Gospel Singers
Leitung: Ursula Schmolke

Der Eintritt ist frei

Bericht über ein Projekt der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Werther



Im November 2020 hat die Kirchengemeinde Werther anlässlich des 75. Todestags an Pfarrer Albert Schmidt, seine Biografie und sein

Wirken erinnert. Sein Leitwort:

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29) führte ihn in seiner Bochumer Zeit zum Konflikt mit den Nazis. Gestapohaft, schwere Erkrankungen und Reichsreideverbot waren die Folgen. Auf Grund einer eng begrenzten Ausnahmegenehmigung wurde es ihm erlaubt, als schwerkranker Mann, halbseitig gelähmt, gehbehindert, auf den Rollstuhl angewiesen, ab 1940 bis zu seinem frühen Tod 1945 in Werther als Pastor Dienst zu tun.

Für Schmidt gehören der christliche Glaube und das Wahrnehmen gesellschaftlicher Verantwortung zusammen. In seinem Grußwort erinnert der Präsident des Deutschen Bundestages a.D. Prof. Dr. Norbert Lammert daran, dass das Schicksal von Albert Schmidt uns mahnt, wie wichtig es ist, die eigene Stimme gegen Unrecht, Totalitarismus und Menschenverachtung zu erheben.

Gegen Unrecht, Totalitarismus und Menschenverachtung steht auch unser Grundgesetz, das in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert und in seinem 1. Artikel festhält, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Dem entspricht, dass in der Perspektive des Glaubens, so lesen wir es auf den ersten Seiten der Bibel (1. Mose 1,27), Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf (Gen 1,27). Der Apostel Paulus weitete den Blick auf Jesus Christus hin: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freie, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Galaterbrief 3,28).

Diese Texte sollen in mehreren Sprachen auf den Pollern auf dem Kirchplatz angebracht werden und wie eine Stele mit Informationen zu Albert Schmidt als Denk- und Gesprächsimpuls daran erinnern, dass die Würde des Menschen immer wieder – auch und gerade aus dem christlichen Glauben heraus – verteidigt werden muss. Die aktuellen politischen Entwicklungen, die Verrohung im Umgang mit Andersdenkenden in Alltag und Politik, zeigen wie wichtig dies ist. Weitere Denk- und Gesprächsimpulse sind für die Bänke vorgesehen, die die Themen Versöhnung, Entscheidung, Frieden, Nächstenliebe, Trost, Barmherzigkeit und Jesus aufnehmen.

Für die Stele selbst ist neben einem Foto folgender Info-Text vorgestehen:

„Albert Schmidt *1.8.1893 +20.11.1945. Aus bescheidenen Verhältnissen kommend, studierte Schmidt, unterbrochen von der Teilnahme am 1. Weltkrieg, Theologie in Bonn, Gießen und Münster. Er vertrat eine national-protestantische Theologie, die mit ihrer sozialen Ausrichtung das hierarchische Denken des untergegangenen Kaiserreiches hinter sich ließ. Als Gemeindepfarrer im Ruhrgebiet in Bottrop (1923–25) und in Bochum (1926–38) lernt er eine Wirklichkeit kennen, die durch soziale Verwerfungen: Arbeitslosigkeit, geringe Löhne, Alkoholmissbrauch und Inflation gekennzeichnet ist und engagiert sich politisch. Dabei wird das christlich-soziale Anliegen für ihn immer wichtiger. 1930 bis zur Auflösung des Reichstags, die 1933 auf Wunsch Adolf Hitlers durch den Reichspräsidenten von Hindenburg erfolgte, ist er im Reichstag Abgeordneter des CVSD (Christlich-Sozialer Volksdienst). Je offensichtlicher der totale Anspruch des Nationalsozialismus wurde, desto deutlicher wird Schmidt in seinen Predigten. So unter den Augen und Ohren von Gestapo-Spitzeln im Juni 1938 in der Christuskirche in Bochum:

„Wer als Prediger in seinem Dienst treu ist, kann nicht unbehelligt bleiben. Und wenn ein Prediger unbehelligt bleibt, ist er ein Mietling und kein Hirte der Herde. Deshalb ist es kirchlich gesehen ein Ehrentitel für unsere Kirche, dass in den letzten Jahren mehr als 2000

Verhaftungen, Ausweisungen und Redeverbote verhängt worden sind.“...

Er weist öffentlich auf das Schicksal Martin Niemöllers und Paul Schneiders hin, die in Konzentrationslagern inhaftiert sind.

Zum Schicksal Martin Niemöllers: **„Als Zeugen der Wahrheit haben wir zu sagen, dass es vor Gott und der Gemeinde Jesu Christi nicht zu ertragen ist, dass ein Mann, den ein ordentliches Gericht freigelassen und als ehrenhaft erkannt hat, in einem Konzentrationslager festgehalten und damit als Volksschädling gebrandmarkt wird. Das ist Sünde gegen den lebendigen Gott, und das muss in der Kirche mit vollem Ernst gesagt werden!“**

Wenige Wochen später wird er von der Gestapo in der Sakristei seiner Kirche verhaftet, da er von der Kanzel die Gemeinde über die Verwüstungen in der Wohnung seines „judenchristlichen“ Freundes und Amtsbruders Hans Ehrenberg beim Novemberpogrom („Reichskristallnacht“) informiert hat. Nach der Haft wird der stark zuckerkrank Schmidt aus Bochum ausgewiesen und mit Redeverbot belegt. Schmidt zieht nach Werther.

Weitgehend an einen Rollstuhl gebunden, nimmt er 1940 in der Gemeinde, die nicht zu den Deutschen Christen, sondern zur Bekennenden Kirche gehört, seinen Dienst wieder auf. Dies wird

staatlicherseits stillschweigend geduldet. 1945 gehört Schmidt zu den Mitbegründern der CDU. Er stirbt am 20. November 1945 an den Folgen seiner Krankheit im Alter von 52 Jahren.“



Albert Schmidt im Kreis seiner Familie

Während die Biografie Albert Schmidts in den Jahren bis 1940, also vor seinem Dienstantritt in Werther, relativ gut durch Dokumente im Archiv der Landeskirche nachzuvollziehen ist, gibt es für die Wertheraner Jahre wenig Material. Aufgrund der Recherchen des Arbeitskreises „Spuren jüdischen Lebens in Werther“ konnten einige Berichte von Zeitzeugen dokumentiert werden und im von der Kirchengemeinde herausgegebenen Heft: „Erinnerung an Albert Schmidt, Pfarrer in Werther, 1940 – 1945“ veröffentlicht werden.

Mittlerweile hat sich weiterer Recherchebedarf ergeben, da aus einem Schreiben des Landrates vom 21.1.1943 mit dem Betreff: „Im Reich eingesetzte Arbeitskräfte aus den altsowjetischen Gebieten“ hervorgeht, dass in Werther acht Zwangsarbeiterinnen eingesetzt waren. Sechs „Arbeitskräfte“ bei „Jörgens & Völkel“ und zwei – Wera Batskaja und Kamalitana Rjabucha – im Haushalt von „Pastor Schmidt“. Weitergehende Recherchen im Archiv der Landeskirche und im Arolsen-Archive-

Internationales Zentrum für NS-Opfer sowie Nachfragen beim Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Stadt Werther ist gegenwärtig nicht auskunftsfähig, da die Aufarbeitung des Themas „Zwangsarbeit“ gerade erst begonnen hat.

Bekannt ist, dass es im Altkreis („Amt Halle“) 23 Lager für Fremd- und Zwangsarbeiter sowie für Kriegsgefangene gab. Bei Kriegsende befanden sich im größten Lager zwischen Künsebeck und Steinhagen noch 1300 Menschen.
<https://www.westfalenblatt.de/owl/kreisguetersloh/halle/zwangsarbeiter-nahmen-rache-864417?&npg>

Aus anderen Quellen geht hervor, dass ab 1943 Fremd- und Zwangsarbeiter fast die Hälfte der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft stellten. Insgesamt mussten 20 Millionen Menschen aus fast allen

Ländern Europas im national-sozialistischen Deutschland Zwangsarbeit leisten.

(V. Knigge, u.a. Hg., Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg, 2010).

Daraus folgt, dass es im gesamten Reich und vor Ort zwangsläufig zu Kontakten und Begegnungen mit der Zivilbevölkerung gekommen sein muss, an die man sich auch heute noch erinnern könnte.

Bekannt ist auch, dass die Zuweisung nach genau geregelten Verfahren durch die jeweils zuständigen Ämter bzw. Behörden erfolgte.

Bekannt ist, so die Informationen des Bundesarchivs, dass Ostarbeiterinnen, die in deutschen Privathaushalten verpflichtet waren, nicht in Lagern, sondern in den Wohnungen ihrer Dienstgeber untergebracht waren und die gleichen Lebensmittelzuweisungen erhielten wie die deutsche Zivilbevölkerung.

(<https://www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/geschichte/auslaendisch/ruslandfeldzug/index.html>)

Nicht bekannt ist, wer im Falle von Albert Schmidt, der ein Gegner der Nazis war, der nur unter Auflagen seinen Dienst tun konnte und aufgrund seiner Haft als Schwerbeschädigter eine Familie mit 9 Kindern zu versorgen hatte, tätig geworden war.

Nicht bekannt ist, in welchem Zeitraum Wera Batanskaja und Kamalitana Rjabucha im Haushalt Schmidt

eingesetzt waren, wo sie wohnten und wie der Umgang mit ihnen war.

Da direkte Zeitzeugen, die auskunftsfähig wären, mittlerweile verstorben oder nicht bekannt sind, bitten wir

alle Leserinnen

und Leser des Gemeindebriefs, die noch Zugang zu Informationen oder Erinnerungen an die Familie Schmidt, an Wera Batanskaja und Kamalitana Rjabucha und die Situation von Zwangsarbeiter/-innen in Werther haben, um ihre Mit-

hilfe.

Die Informationen können schriftlich oder mündlich weitergegeben werden.

Schriftlich:

Postadresse:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Werther, Gemeindeamt,
Alte Bielefelder Straße 21,
33824 Werther

Mailadresse:

hal-kg-werther@KK-ekvw.de

Mündlich:

Tel: 05203/7151

nur Erstkontakt für Gesprächstermine

Fred Sobiech



75 Jahre im Posaunenchor – Wilhelm Bockstede



Wilhelm Bockstede erinnert sich: 1949 war ein Goethe-Jahr. Schülerinnen und Schüler der Langenheider Volksschule studierten Szenen aus dem „Götz von Berlichingen“ ein und führten diese dann auch auf. Ein großes Ereignis war das damals. Und, so erinnert sich Wilhelm Bockstede weiter, während des Stückes blies Fritz Schwarze mit der Trompete das Signal. Für ihn war das der Anlass gewesen, dem Posaunenchor Langenheide beizutreten, der vom Langenheider Lehrer Kipp geleitet wurde. Vier oder fünf Jungen aus seiner Klasse spielten bereits im Posaunenchor, nun wagte auch der damals 10-11jährige Wilhelm den Schritt in den Chor – und hat ihn nie bereut.

Der Posaunenchor probte damals in der Schule, bis schließlich 1960 das Jugendheim gebaut war.

Zunächst aber musste erst einmal ein Instrument her. Die Zeit war arm und bescheiden, Wilhelm Bockstede hatte sieben Geschwister. Sein älterer Bruder Gerhard spielte ebenfalls im Chor. Zu der Zeit gab es auch in der altlutherischen Gemeinde Rotenhagen noch einen Posaunenchor. Da dort ein Bläser zu spielen aufgehört hatte, konnte er sich bei diesem ein Flügelhorn abholen. Nach Abschluss seiner Lehre als Schlosser kaufte sich Herr Bockstede dann ein eigenes Instrument: er fuhr dazu mit dem Fahrrad nach Bünde, um dort bei dem Instrumentenbauer Haas eine

Trompete zu erwerben. Diese hat ihn über 20 Jahre begleitet, bis er 1979 bei Linnebrügger in Ummeln eine neue Trompete kaufte, auf der er bis heute spielt.

Bis zum Bau der Friedhofskapelle in den 70er Jahren gingen den Beerdigungszügen von Langenheide zum Friedhof nach Werther die Posaunen voran. Dass man dafür vom Arbeitgeber frei bekam, war zu der Zeit selbstverständlich. Außerdem spielten die Mitglieder des Posaunenchores in Gottesdiensten, bei Altengeburtstagen und bei Ehejubiläen. Aber es gab auch überregionale Veranstaltungen, die Höhepunkte im Jahreskalender markierten: so das Bündler Missionsfest, das Herforder Pfingsttreffen oder die Kreisbläsertreffen. Auch auf dem Hof Rudorf in Häger wurden regelmäßig Missionsfeste gefeiert. Immer ging es mit dem Fahrrad los.

Die Lust am Posaunenchor ist Wilhelm Bockstede nie vergangen, das Spielen hat ihm immer Freude bereitet. Seine

Liebblingsstücke sind Kompositionen von Johann Sebastian Bach. Und wie sieht es mit neuerer Literatur aus? Wie mit dem Spagat zwischen Jungen und Alten? Früher, so Bockstede, habe er einmal gedacht, es sei besser, den Chor in zwei Gruppen zu teilen. Das aber liege lange zurück. Heute sagt er: Die jungen Leute sind eine große Bereicherung für den Chor.

Als sich Wilhelm Bockstede selbstständig machte, pausierte er dann doch im Posaunenchor und blieb nur passives Mitglied. Aber mit dem Eintritt in den Ruhestand wechselte er wieder zum aktiven Dienst bei den Langenheider Bläsern. Und bereut hat er diesen Schritt nie. Möge Gott ihm noch lange die Freude und die Kraft zum Spielen im Langenheider Posaunenchor erhalten!

Das Gespräch mit Wilhelm Bockstede führte Holger Hanke.



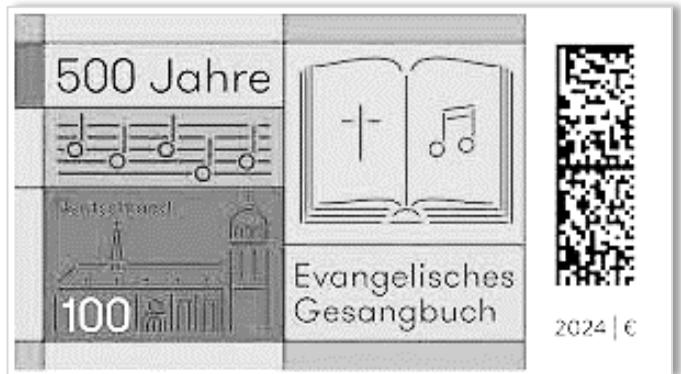
500 Jahre evangelisches Gesangbuch

Gesungen wurde schon immer. Ursprünglich waren auch die Psalmen des Alten Testaments mit Melodien versehen. Etwa im 96. Psalm heißt es: „Singet dem Herrn ein neues Lied“, und in einem anderen sogar: „Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin“ (104,33).

Was heute selbstverständlich erscheint, ist es aber keineswegs zu allen Zeiten gewesen: der Gemeindegesang, noch dazu in der Muttersprache, im Gottesdienst. Dieser ist tatsächlich erst ein Kind der Reformation. 1524 erschien das erste Gesangbuch, das sog. „Achtliedergesangbuch“ in Nürnberg. Und noch im selben Jahr erschienen weitere. Ein „Geistliches Gesangsbüchlein“ mit mehrstimmigen Sätzen für Chöre gab ebenfalls noch 1524 der Kantor Johann Walter in Wittenberg heraus. Ein Liederdichter der ersten Stunde war der Reformator Martin Luther selbst. Das Lutherlied „Nun freut euch, lieben Christeng`mein“ stammt aus dem Jahr 1523. Die evangelische Kirche war von Anfang an eine Singebewegung. In den fünf Jahrhunderten entstanden zwischen 7000 und 8000 ev. Gesangbuch-Ausgaben. Die Universität Mainz besitzt

das größte Gesangbucharchiv im deutschsprachigen Raum.

Die große Zahl an ev. Gesangbüchern erklärt sich auch daher, dass in den ersten Jahrhunderten die Gesangbücher immer regionale Gesangbücher waren. In ihnen spiegelt sich die Kleinstaatlichkeit Deutschlands wider, aber es gab auch Gesangbücher für noch begrenzte Territorien, Städte oder Gemeinden. Im 19. Jahrhundert waren allein in Sachsen



dreizehn verschiedene Gesangbücher in Gebrauch. In Werther wurde lange Zeit aus dem „Christlichen Gesangbuch für die evangelischen Gemeinden des Fürstentums Minden und der Grafschaft Ravensberg“ gesungen. Erst 1950 erschien die erste deutschlandweite Ausgabe eines Evangelischen Kirchengesangbuchs.

Dabei ist es interessant, dass die große Mehrzahl der Gesangbücher ohne Noten gedruckt wurde. Es wurde schlicht

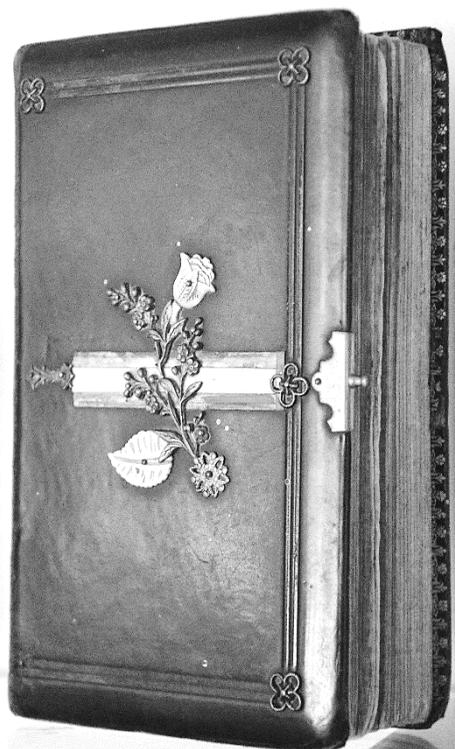
vorausgesetzt, dass die Menschen die Melodien kannten oder schnell lernten. Viele Lieder konnten auf dieselbe Melodie gesungen werden. Außerdem konnte ein Buch ohne Noten erheblich günstiger produziert werden als mit Noten. Im 16. Jahrhundert war das Gesangbuch für weite Teile der Bevölkerung unerschwinglich. Aber die oft kurzen Texte und die relativ wenigen Lieder in den Büchern wurden schnell auswendig gelernt. So war nicht nur die Bibel, sondern auch das Gesangbuch von großer Bedeutung für die deutsche Sprache. „Das Gesangbuch hat die Literatur durchdrungen“, so der Kirchengeschichtler

und Musikwissenschaftler Johannes Schilling. Die Lieder der Gesangbücher waren nicht nur in Gottesdiensten, sondern auch in den Schulen und Häusern zu Hause.

Der Theologe und Philosoph Johann Gottfried Herder, der Superintendent im Weimar Goethes war, hat Lieder aus aller Herren Länder gesammelt und dann herausgegeben. Er hat einmal geschrieben: „Auch wenn unser Herz träge ist, mit Gott zu sprechen und zu beten, so hat das Wort eines Gesanges Kraft, die Träge abzuschütteln, diesen Schlummer zu vertreiben und unser Herz nachzuschwingen, wo ihm eine andere Herzens-Stimme gleichsam den Weg bahnet.“

Das Lied war ein ganz wesentliches Medium zur Verbreitung des ev. Glaubens und auch der ev. Lehre, denn im Lied verbinden sich Worte und Melodien in einer Weise, dass sie auch Herz und Gemüt erfassen. Wer die frohe Botschaft des Evangeliums glaubt, „der kann's nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen“, war Martin Luther überzeugt. Bis heute ist es so: Gottesdienste ohne Lieder möchte man sich nicht vorstellen. Und wer gute Lieder kennt, hat einen Schatz fürs Leben, auch für unterschiedliche Lebenssituationen: für freudige Anlässe und in Trauer, für die Bitte um Frieden wie um den Segen Gottes.

Lange Zeit war das Gesangbuch ein beliebtes Geschenk zur Konfirmation gewesen, dann oft in Leder gebunden und





mit Goldschnitt versehen. Vorn findet sich häufig eine Widmung, mit dem Datum der Konfirmation versehen. Im Eingangsbereich des Wertheraner Gemeindehauses ist in der Vitrine eine bescheidene Gesangbuchausstellung zu sehen, wo es dazu reichliche Anschauung gibt. Seit 1993 ist im deutschsprachigen Raum das Ev. Gesangbuch (EG) verbreitet. Es hat einen gemeinsamen Stammteil von Liedern, der allen ev. Gesangbuchausgaben Deutschlands gemeinsam ist und dazu noch einen sog. „landeskirchlichen Anhang“, in dem sich Lieder befinden, die in einer Region besonders verbreitet und beliebt sind. Das EG ist nicht nur ein Gesangbuch für den gottesdienstlichen Gesang, sondern es ist auch zum Hausgebrauch gedacht. Es finden sich in ihm Gebete und Bekenntnisse, biblische Texte und ein liturgischer Kalender. Und natürlich kann

man gute Lieder nicht nur singen, sondern auch als Dichtungen meditieren oder auswendig lernen. Gott sei Dank ist die Dichtung von Liedern keineswegs auf das Gesangbuch beschränkt. Jede Zeit bringt immer auch neue Lieder hervor. In unserer Zeit der Unüberschaubarkeit gibt es wohl auch niemanden mehr, der alle Lieder, die entstehen, kennen würde. So hat auch die Arbeit an einem neuen Gesangbuch längst begonnen. Frühestens 2028 wird mit seinem Erscheinen gerechnet. Und ganz sicher wird man auch künftig versuchen, Schätze der Vergangenheit zu hegen und neue Schätze zu erschließen.

Holger Hanke

Die Zukunft im Pfarrbezirk Häger

Noch in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes wurde geschrieben: wenn Pastorin Karin Hanke zum 1. August in den Ruhestand geht, kommt eine Diakonin/ ein Diakon als Ersatz für diese Stelle.

Womöglich kommt das auch so – womöglich aber auch nicht. Die Zusage vom Kirchenkreis wurde noch einmal angehalten. Zu schnell, zu weitreichend sind die Veränderungen in der kirchlichen Landschaft. Ein Zukunftsteam im Kirchenkreis soll sich in Ruhe mit den Veränderungen befassen und dann Vorschläge machen. Was künftig immer wichtiger wird, ist die Zusammenarbeit im sogenannten „Personalplanungsraum“, den die Kirchengemeinden Halle und Werther bilden.

Wie wird es weitergehen? Noch im Mai 2023 wurde die Gemeinde Werther von 2,5 Pfarrstellen betreut. Mit Karin Hanke, die eine halbe Stelle innehatte, waren es dann 2,0 Stellen. Und nun



Pfarrerin Petra Isringhausen



Pfarrer Burkhard Steinebel

werden es vorerst nur noch 1,5 Pfarrstellen sein. Der Pfarrbezirk, für den Karin Hanke zuletzt als Pastorin Ansprechpartnerin war, wird nun gemeinsam von Pfarrerin Petra Isringhausen (Kirchenkreis Halle), Tel. 0521-874847 und von Pfarrer Burkhard Steinebel (Kirchengemeinde Halle), Tel. 05201-9870, betreut werden. Beide sind in Werther keine Unbekannten. Petra Isringhausen ist nicht nur in den Frauenkreisen wohlbekannt, sondern sie hat auch in der Vergangenheit schon Vertretungsaufgaben in der Kirchengemeinde wahrgenommen. Burkhard Steinebel ist seit über 30 Jahren Pfarrer in Halle und als „Nachbar“ bei verschiedenen Anlässen immer mal wieder auf dieser Seite des Teutoburger Waldes in Erscheinung getreten. Wohl gemerkt: das ist zunächst eine Übergangslösung. Die Kirchengemeinde bemüht sich um eine dauerhafte Perspektive. Wir bitten Sie um Geduld und Unterstützung auf dem Weg!

Das Presbyterium

Tag des offenen Friedhofs

Sonntag,
8. September,
15.00-17.00 Uhr

Ev. Friedhof Werther,
an der Kapelle

Führungen,
Gelegenheit zur Information,
Kaffeetrinken,
Andacht



Seniorenfeier

Herzliche Einladung
an alle Gemeindeglieder
aus dem
Bezirk Langenheide,
die 70 Jahre
oder älter sind!

Gäste sind ebenfalls
herzlich willkommen!

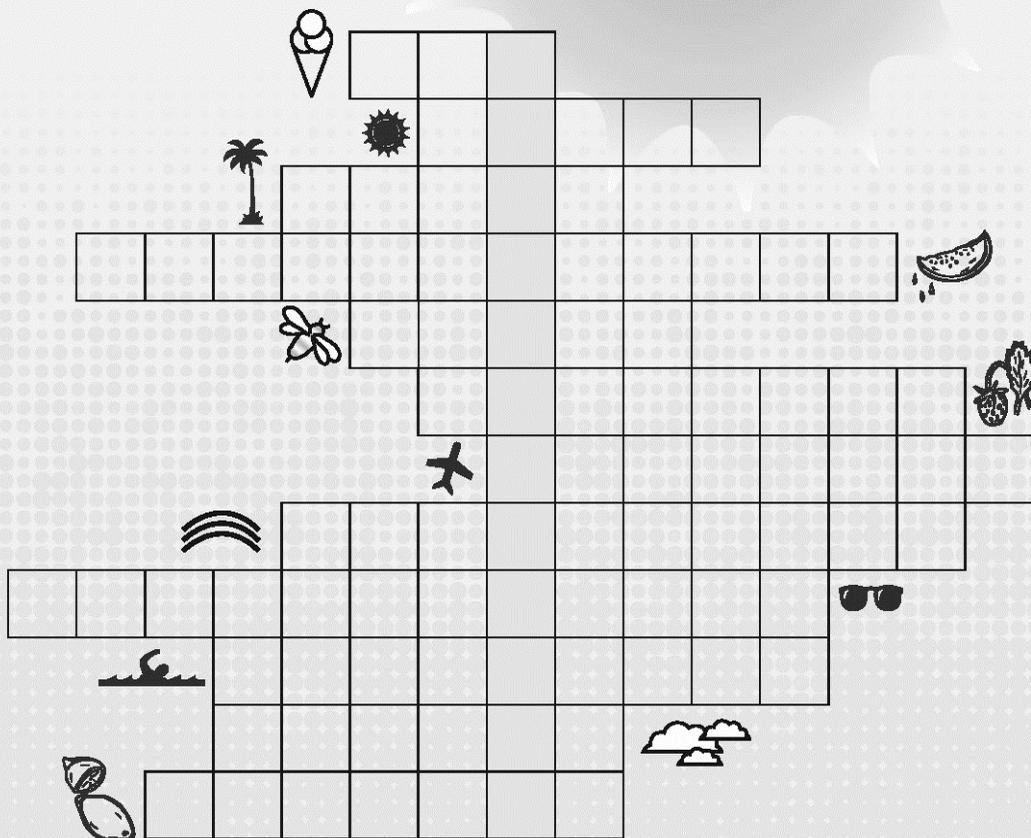
Samstag, 7. September
15.00-17.00 Uhr
im Jugendheim
Langenheide,
Langenheider Str. 34

Eine Anmeldung
ist nicht erforderlich.

Ein Sommerrätsel

Dieses Kreuzworträtsel soll dich an ein paar Dinge erinnern, die zum Sommer unbedingt dazugehören. Die markierten Felder in der Mitte ergeben am Ende ein Lösungswort.

Viel Spaß dabei!





Die Rose ist ohne Warum;
sie blüht, weil sie blüht.
Angelus Silesius